



Antrag

Fraktionen CDU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Industriekultur in Sachsen-Anhalt gezielt weiterentwickeln

Der Landtag möge beschließen:

1. Die Landesregierung wird gebeten, ein Konzept zur Weiterentwicklung der Industriekultur in Sachsen-Anhalt zu erarbeiten. In einem Leitbild sollen die Querschnittsaufgaben in den Bereichen Kultur, Denkmalpflege, Geschichte der Arbeitswelt, Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Tourismus zusammengefasst und die Kooperation der einzelnen Akteure beschrieben und systematisiert werden. Zudem sollen Anhaltspunkte ermittelt werden, anhand derer im Kontext des Stichworts „Industriekultur“ identitätsstiftende Wirkungen von Orten der Industriekultur in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gestärkt werden können.
2. Das Konzept soll insbesondere den Bekanntheitsgrad der einzelnen Standorte, Kulturlandschaften, Denkmale, Museen und Einrichtungen erhöhen und zu einem positiven Image des Landes Sachsen-Anhalt beitragen. Grundsätzlich sollen folgende Aspekte berücksichtigt und Vorschläge zur Vernetzung und Weiterentwicklung gemacht werden:
 - Kultur/Denkmalpflege:
Unterstützung zur qualitativen Weiterentwicklung ausgewählter Standorte der Industrie- und Kulturgeschichte, insbesondere hinsichtlich der modernen touristischen, musealen und museumspädagogischen Erschließung; Beförderung von regionalen und landesweiten Kooperationen zur nachhaltigen Sicherung der Strukturen vor Ort und der Traditionspflege; Einbindung und Kontextualisierung der Industriekultur als Verstärkerthema in übergeordnete kulturpolitische Schwerpunktsetzungen des Landes; Empfehlung und Auswahl schützenswerter Bauten durch das Landesamt für Denkmalpflege;
 - Architektur/Baukultur:
Akzentuierung des Themas Industriekultur im Rahmen der Landesinitiative „Architektur und Baukultur“;

Bildung:

- Fortführung und Weiterentwicklung der historisch-kulturellen Bildungsangebote an ausgewählten Standorten der Industriekultur durch das LISA; Stärkung und Weiterentwicklung von Bildungsinitiativen;
- Wissenschaft/Forschung:
Beschreibung der Potenziale für die akademische Wissenschaft und Forschung und Einbindung in die Initiativen zur stärkeren Bearbeitung von Themen der Landesgeschichte;
- Tourismus:
Stärkung des kulturtouristischen Potenzials und der Vernetzung der Standorte der Industrie- und Technikgeschichte auf lokaler und regionaler Ebene und Einbindung der Industriekultur als Verstärkerthema in das Tourismuskonzept des Landes. Beförderung der Aufnahme von ausgewählten Standorten in Sachsen-Anhalt in die Europäische Route der Industriekultur sowie Stärkung und Weiterentwicklung vorhandener regionaler Routen.

3. Bei der Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung des Industriekulturerbes handelt es sich um eine gemeinschaftliche Aufgabe, für die auch die kommunalen Träger, die Wirtschaft und die Verbände verantwortlich zeichnen. Der Landtag fordert sie auf, das Thema ebenfalls intensiv aufzugreifen.
4. Der Landtag bittet die Landesregierung unter Federführung der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur und Beteiligung des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, des Bildungsministeriums, des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr und Ministeriums für Finanzen, ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten.
5. Der Landtag begrüßt das Vorhaben auf Bundesebene, im Rahmen des Denkmalschutzes die Industriekultur zu stärken, und bittet die Landesregierung, entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten auszuschöpfen.
6. Das Konzept soll dem Ausschuss für Bildung und Kultur und dem Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung bis Ende 2019 vorgelegt werden.

Begründung

Eine gut entwickelte Landwirtschaft, die vorhandenen Bodenschätze und die vorteilhafte geografische Lage mit guten Handels- und Verkehrsverbindungen waren im 19. Jahrhundert die Grundvoraussetzungen für die Industrialisierung im Gebiet des heutigen Landes Sachsen-Anhalt. Daraus entwickelten sich eine florierende Zuckerindustrie und ein moderner und dynamischer Maschinenbau. Die Erschließung umfangreicher Braunkohlevorkommen führte zur Herausbildung der Großchemie.

Die Industrialisierung führte nicht nur zu einer Reihe einmaliger wirtschaftlicher Entwicklungen wie den Stickstoffdünger, der Flugzeugbau, die synthetische Herstellung von Benzin und Kautschuk oder den ersten Farbfilm, sondern zog auch soziale und kulturelle Innovationen und Veränderungen in der Arbeitswelt und im sozialen Woh-

nungsbau nach sich. Das Bauhaus Dessau ist u. a. eine direkte Antwort auf die Industrialisierung und gilt weltweit als Wegbereiter der klassischen Moderne.

Zahlreiche Standorte in Sachsen-Anhalt sind Zeugen der mitteldeutschen Industrie- und Technikgeschichte, die immer weiter verschwindet, und sind daher für das Land von herausragender Bedeutung. Noch repräsentieren sie die Erfahrungs- und Alltagswelt vieler Bürgerinnen und Bürger Sachsen-Anhalts und haben deshalb ein großes Potenzial zur Identitätsstiftung und Selbstvergewisserung.

Der Systemwechsel zur Wendezeit und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Veränderungen und Nutzungsstrategien von Industriestandorten und -bauten führten bei vielen Bürgerinnen und Bürgern zu Brüchen in ihren Erwerbsbiographien. Arbeit und Selbstverwirklichung als wesentliche identitätsstiftende Aspekte brachen weg und neue Wege mussten eingeschlagen werden. Auch der heutige Diskurs zur Identitätskonstitution ist vielfältig und die Herausforderungen für das Individuum sind groß. Wie wird dies in Zukunft aussehen und wie wollen wir mit dieser Thematik, umgehen? Diese Fragen gilt es diskursiv aufzuarbeiten und gesellschaftlich zur Disposition zu stellen. Jüngere Generationen können so über die Vergangenheit und ihre Geschichten lernen. Ihnen kann dieser Diskurs und die Auseinandersetzung mit Orten der Industriekultur z. B. die technischen, wirtschaftlichen und (sozial-)historischen Zusammenhänge vermitteln. Durch die Stärkung des Wissens zur regionalen Geschichte und zur Entwicklung von Landschaften kann ein Zugehörigkeitsgefühl geschaffen werden, das im besten Fall zu einer aktiven gesellschaftlichen Teilhabe und zur Erschließung neuer Potentiale für das Ehrenamt führt. Zudem können Anlässe und Anreize für jüngere Generationen geschaffen werden, die eigene Identitätsbildung zu reflektieren.

Insgesamt bedarf es einer Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe der Industrialisierung, um Zugang zu vergangenen, identitätsstiftenden Orten und Prozessen zu ermöglichen. Sachsen-Anhalt bildet jedoch keinen geschlossenen altindustriellen Raum wie das Ruhrgebiet oder der Großraum Manchester, sondern in der Regel sind nur einzelne, durchaus auch große, aber stark verstreute Standorte verblieben. Die differenzierte Trägerstruktur und Einbindung in unterschiedliche Netzwerke bzw. touristische Routen machte bisher eine engere Kooperation schwierig. So gibt es dafür derzeit - im Unterschied zu anderen Bundesländern, die dieses Potenzial schon früher erkannt haben - keine gesonderte Landesförderung.

Die Koalitionspartner haben sich im Koalitionsvertrag darauf geeinigt, „künftig auch die Industriekultur, die z. B. in Technikmuseen und durch Architektur repräsentiert wird, verstärkt zur Geltung zu bringen und das Netzwerk „Industriekultur“ weiterzuentwickeln.“ (S. 80) Das soll durch die mit dem Antrag geforderten Maßnahmen gewährleistet werden.

Siegfried Borgwardt
Fraktionsvorsitzender CDU

Dr. Katja Pähle
Fraktionsvorsitzende SPD

Cornelia Lüddemann
Fraktionsvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN